

Abhandlungen und Berichte

Der paläolithische Fundplatz Rheindahlen, Stadtkreis Mönchengladbach (Nordrhein-Westfalen)

von GERHARD BOSINSKI, Köln

Der Fundplatz liegt auf einer Lößinsel südlich von Mönchengladbach. Fundstelle ist die Ziegeleigrube DREESEN an der Straße Rheindahlen-Mennrath.

Grabungen: Die ersten Funde wurden von E. KAHRs in den Jahren 1940/41 geborgen. 1949 führte K. J. NARR eine kurze Untersuchung durch, die vor allem der Klärung stratigraphischer Fragen diente. Seit 1964 fanden mehrere Grabungskampagnen durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln statt.

Profil: Zuunterst liegen Ablagerungen der Maas-Hauptterrasse. Darüber folgt ein Staublehm, der stellenweise durch einen Parabraunerderest zweigegliedert wird. Der Staublehm wird durch eine Parabraunerde in parautochthoner Position abgeschlossen. Der Staublehm und die Böden sind älter als die Rißeiszeit. In die Rißeiszeit gehört der nach oben anschließende Fleckenlehm, der durch zwei durchhaltende Manganbänder gegliedert wird. Der Fleckenlehm wird abgeschlossen durch eine riß/würminterglaziale Parabraunerde. Darüber folgt würmzeitlicher, durch zwei Naßböden gegliederter Lößlehm, danach die postglaziale Parabraunerde und der Humus.

Befunde und Funde: Die tiefste, erst kürzlich entdeckte Fundschicht aus dem Anfang der Rißeiszeit lieferte bisher nur einen Levalloiskernstein für Klingen, einen Levalloisabschlag, eine retuschierte Klinge sowie weitere Abschläge. Möglicherweise gehören die Funde in das Jungacheuléen.

Die zweite Fundschicht ("Ostecke") aus der Mitte des rißeiszeitlichen Fleckenlehms wurde auf einer

begrenzten Fläche im Rahmen einer Probegrabung untersucht. Unter den Werkzeugen sind symmetrische und asymmetrische Spitzen mit konvexen Kanten sowie Doppelspitzen typisch. Dieses Inventar führte zur Aufstellung des mittelpaläolithischen Inventartyps "Rheindahlen". Von Interesse ist eine flache Quarzitplatte mit einer breiten, durch einen Schleifvorgang vertieften zentralen Partie, die zum Zurechtschleifen von (Knochen-?) Gegenständen diente.

In der dritten Fundschicht ("Westwand") an der Oberkante der riß/würminterglazialen Parabraunerde wurde eine als Behausungsgrundriß interpretierte, 3,70 x 2,90 m große ovale Eintiefung gefunden. Davor lag eine Fundstreuung mit Werkzeugen, craquelierten Artefakten und Abschlägen. Etwas seitlich versetzt befand sich eine Konzentration mit vor allem Kernsteinen und größeren Abschlägen. Es war möglich, einen Großteil der Artefakte wieder zu fünf Knollen zusammensetzen. Es handelt sich um einen nur kurzfristig besiedelten Platz. Das Typenspektrum entspricht keinem der bisher herausgestellten mittelpaläolithischen Inventartypen.

Die oberste Fundschicht liegt in einer verlagerten Zone. Die Artefakte sind im Gegensatz zu den anderen Rheindahlener Fundschichten stärker patiniert, kantenbestoßen und durch Frostaussprünge verändert. Formenkundlich gehören sie in die Nähe des spätmittelpaläolithischen Inventartyps Balve IV.

Finanzierung der Arbeiten: Rheinisches Landesmuseum Bonn.

Ausgrabungsleitung und wiss. Mitarbeiter: G. BOSINSKI, K. BRUNNACKER.

Literaturverzeichnis

BOSINSKI, G.: Der paläolithische Fundplatz Rheindahlen, Stadtkr. Mönchengladbach. Prähist. Zeitschr. 43/44, 1966, S. 312-316

BOSINSKI, G.; BRUNNACKER, K.; SCHÜTRUMPF, R. und ROTTLÄNDER, R.: Der paläolithische Fundplatz Rheindahlen, Ziegelei Dreesen-Westwand. Bonner Jahrb. 166, 1966, S. 318-360

BOSINSKI, G. und BRUNNACKER, K.: Eine neue Fundschicht in Rheindahlen. Arch. Korresp. -Bl. 3, 1973, S. 1-6

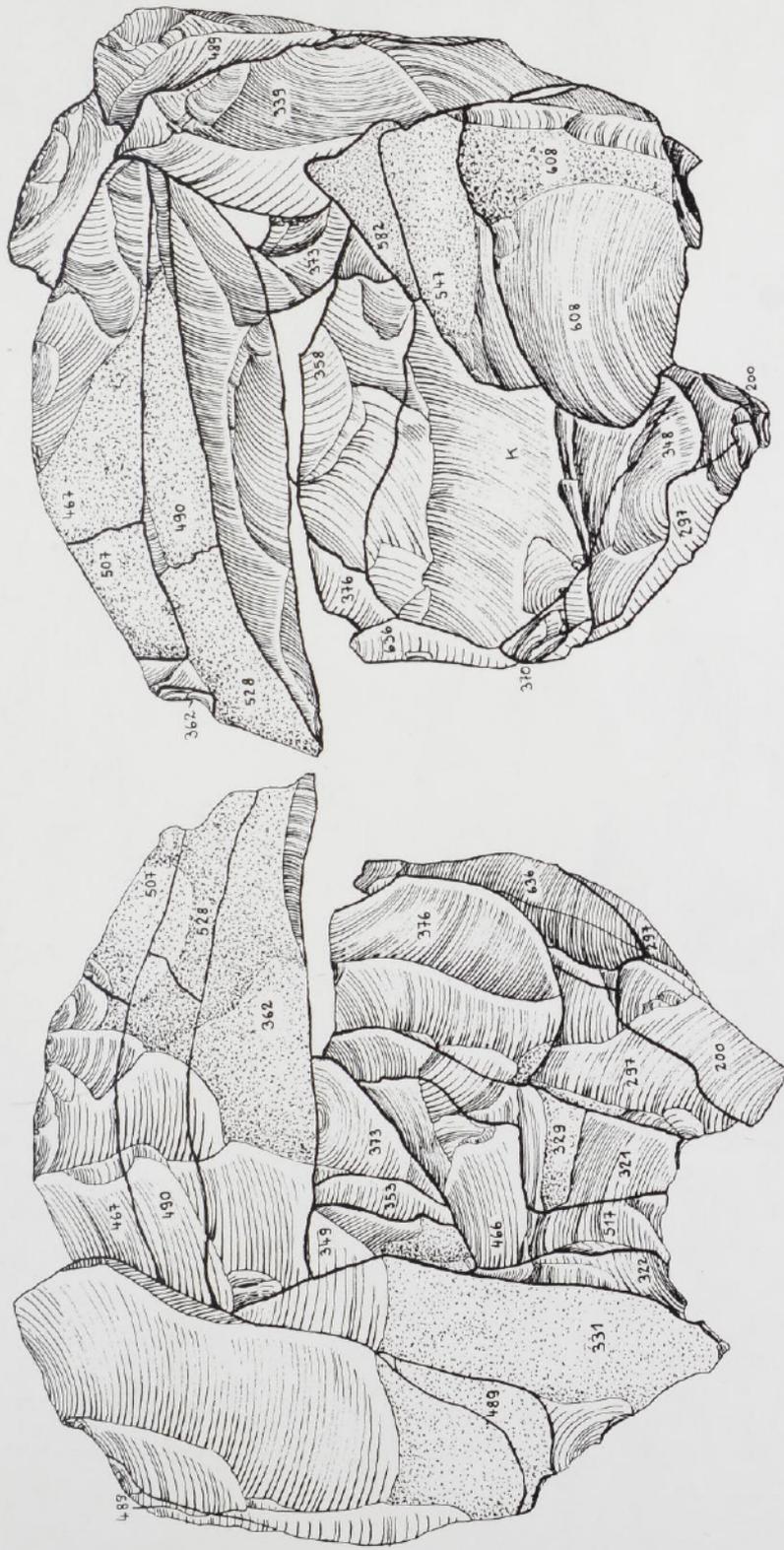
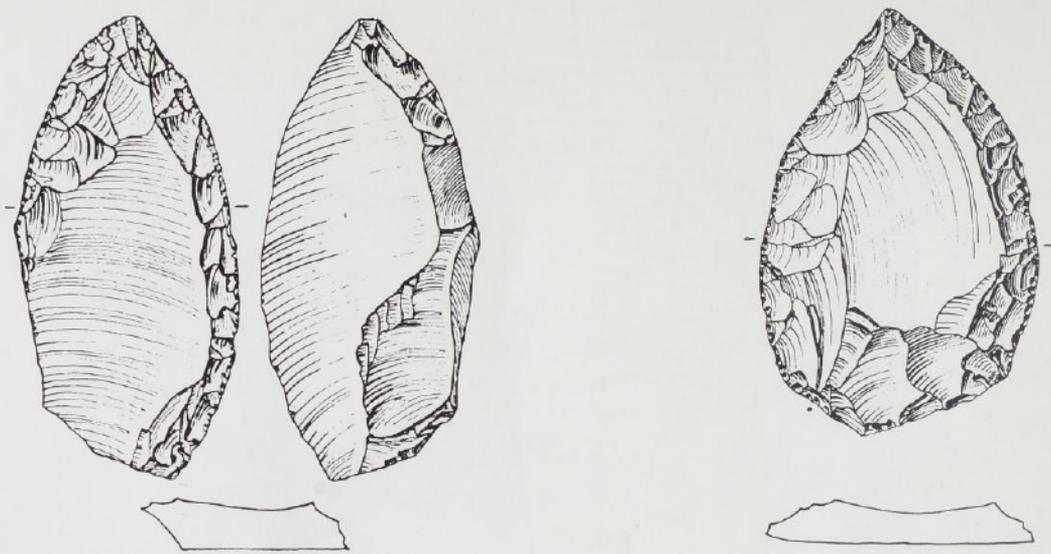
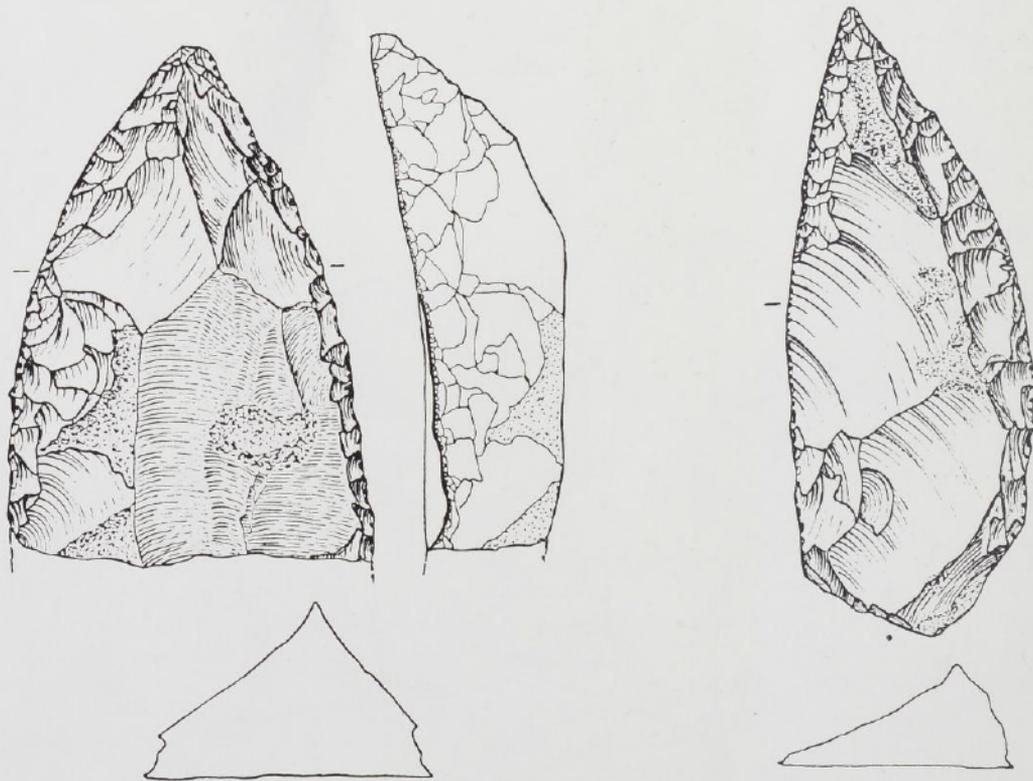


Abb. 1 Rheindalen, Stadtkreis Mönchengladbach. Westwand. Zusammengesetzte Knolle. M. 1:1



1

2



3

4

Abb. 2 Rheindalen, Stadtkreis Mönchengladbach. Ostecke. Spitzen. M. 1:1